

Die Obrigkeit hat wacker Aht,
 Daß sich der Krebs nicht locker macht;
 Auch für dieß arme Liedchen wär' das ein schlechtes Glück:
 Es lief' vom Mund der Leute ins Tintenfaß zurück.

Die Hiförchen.

Nach Volksagen von Kopisch.
 Allerlei Geister. Berlin 1848. S. 182.

Wir sitzen zusammen auf lustiger Bank,
 Erzähle drum jeder einen Schwank,
 Vielleicht von dummem Volk etwas,
 Das macht uns Klugen am meisten Spaß;
 Wer ausgetrunken hat, fängt an! —
 Das trifft mich selber, — nun wohl an!
 'Die Fockbecker — es ist doch kein
 Fockbecker am Tisch?'
 'Nein, noch ist er draußen, erzähl' er nur frisch!
 — 'Die Fockbecker aßen Hering einmal,
 Das war für sie ein Göttermahl;
 Sie dachten: 'Das sollte man öfter haben,
 Ist eine der besten Tafelgaben!' —
 Sie haben nicht viel und sind nicht reich,
 Drum legen sie an einen Heringsteich
 Und kaufen sie gut gefalzen ein
 Und setzen sie in den Teich hinein
 Und dachten so ohne sondre Mühn
 Sich ihren Heringbedarf zu ziehn.
 Gieng einer nun bei dem Wasser vorbei,
 Und rührte sich was, so rief er: 'Hei!
 Es rührt sich schon; es werden schon mehr,'
 Und rieb sich die Hände und freute sich sehr.
 Als nun der Herbst gekommen war,
 Da ließen sie ab das Wasser klar
 Und standen herum und guckten drein:
 Da fanden sie — einen Aal allein;
 Von Heringen nicht einen Schwanz,
 Die waren weggeschwunden ganz. —
 Da schrien sie alle auf einmal:
 'Der Aal hat sie verzehrt, der Aal!
 Fort, fort mit ihm zur Feuerqual!
 'Nein, meinte der eine, 'so stirbt er zu schnell;
 Werft lieber ihn in ein Wasser hell!
 'In ein Wasser? das wär' ein dummer Streich;
 Er hat ja immer gelebt im Teich!
 'Das Wasser im Teich ist flach und klein,
 Wohl zehnmal tiefer muß es sein,
 Werft in den großen Strom ihn hin;
 Da wird er schon verfaulen drin!' —

Wie nun der Aal tief Wasser spürt
 Und lustig drin herumvagierte,
 Da rufen sie: 'Seht seine Noth!
 Ersaufen ist ein böser Tod!' —
 'Die Fockbecker; doch — da kommt
 einer herein,
 Da muß ich wahrhaftig stille sein' —
 'Guten Tag Herr Fockbecker, setzet euch,
 Trinkt und erzähl' ein Hiförchen!' —
 'Gleich!'
 'Die Kisdorfer — es ist doch kein
 Kisdorfer am Tisch?'
 'Nein, noch sind sie draußen, erzähl' er
 nur frisch!'
 — 'Die Kisdorfer sind nicht grade dumm;
 Doch kommen sie oft uns Wahre herum.
 Ginst, wie ein fremder Bauer da fährt,
 Macht er am Wege sich Gras fürs Pferd,
 Läßt liegen die Sense und denkt: 'Hieher
 Komm' ich am Abend und hol' mir mehr.'
 So fährt er davon. — Nun war es ein Spaß,
 Die Kisdorfer merken, es fehlt' da Gras,
 Und halten die Sense für ein Thier
 Und glauben, das hat gefressen hier.
 Der Kühnste tritt nah hinzu und spricht:
 'Es scheint zu schlafen; es rührt sich nicht.
 Was thun? — Dem Ding ist nicht zu traun,
 Kommt her, und machen wir einen Zaun
 In aller Stille rings herum;
 So muß es verhungern!' — Das schien
 nicht dumm.
 Sie machen den Zaun: 'Nun kann's nicht
 heraus!' —
 Da gehn sie getröstet all' nach Haus.
 — Der Bauer kam wieder — der hat gelacht
 Und die Sense geholt und Gras gemacht
 Und den Streich dann unter die Leute gebracht.
 Den Kisdorferrn aber war angst und bang,
 Weil das Thier den Zaun doch übersprang.
 Und keiner gieng damals allein,